Lohn ermöglicht Selbstbestimmung!

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden am Arbeitsmarkt ausgegrenzt.

Autor: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber, Universität Wien, Fakultät für Psychologie und Präsident der Lebenshilfe Österreich

Im Erwachsenenalter ist Erwerbsarbeit ein zentraler Schlüssel für selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe. Ein angemessener Lohn würdigt die erbrachte Arbeitsleistung und ermöglicht dem einzelnen seinen Lebensweg autonom zu gestalten. Menschen mit Lernschwierigkeiten sind von der Teilhabe am Erwerbsarbeitsmarkt ausgegrenzt, was den Weg für selbstbestimmtes Lebens stark einschränkt, ja in den meisten Fällen verhindert.

Status Quo in Österreich

Menschen mit Lernschwierigkeiten, auch Menschen mit intellektuellen Behinderungen bezeichnet, werden in Österreich als nicht erwerbsarbeitsfähig eingestuft. Dies steht im Gegensatz zu EU-Staaten mit vergleichbaren wirtschaftlichen Leistungsdaten und sozialen Standards. Gut 22.000 Menschen in Österreich sind als nicht erwerbsarbeitsfähig eingestuft. Infolge ihrer angeblichen Art und Ausmaß von Beeinträchtigung sind sie nicht zur Ausübung einer Erwerbsmäßigkeit zugelassen. Die Bundesländer bieten diesem Personenkreis Möglichkeiten der Beschäftigung in Tages- und Beschäftigungsstrukturen an.

Taschengeld statt Lohn

Für Menschen, die in diesen Strukturen einer Arbeit oder einer Tätigkeit nachgehen, gibt es keine Entlohnung sondern ein Taschengeld. Ohne eigenes Erwerbseinkommen gibt es keine eigene Kranken- und Pensionsversicherung, womit nach all den Jahren in der „Werkstatt" aus den dort erbrachten Arbeitsleistungen auch keine Pension bezogen werden kann. Es bleibt beim Taschengeld, dessen durchschnittliche Höhe bei 65 Euro im Monat liegt und von Bundesland zu Bundesland sehr verschieden sein kann! Taschengeld geben wir üblicherweise unseren Kindern, um erste Erfahrungen im Umgang mit Geld, autonomen Entscheidungen und selbstbestimmter Lebensführung zu sammeln. Indem wir in Österreich die Arbeit von erwachsenen Menschen mit Lernschwierigkeiten mit „Taschengeld" belohnen, sprechen wir ihnen im Erwachsenenalter auch pauschal die Fähigkeit zu einer autonomen und selbstbestimmten Lebensführung ab. Dies steht in einem hohen Maß in Widerspruch zu der, in den letzten 10 Jahren vermehrt reklamierten, Selbstbestimmung für diese Personengruppe.

Mit dem Taschengeldmodell und dessen gesetzlichen Hintergründen werden erwachsene Menschen mit Lernschwierigkeiten in Österreich weiterhin als „ewige Kinder" geführt, mit allen daran gebundenen Konsequenzen, für den Einzelnen und die öffentliche Hand. Der Einzelne verfügt nicht über die Mittel, um sein Leben selbstbestimmend und teilhabend zu gestalten. So verweilt ein großer Teil dieser Personengruppe oft bis ins fortgeschrittene Erwachsenenleben im Elternhaus, der andere Teil lebt in Wohngruppen, in der Regel geführt von Sozialeinrichtungsvereinen, die öffentlich gefördert sind. Die Bewohner dieser Einrichtungen, die unter gesetzlichen Reglungen für Heime geführt werden, haben in der Regel wenig Spielraum zum Aufbau und zur Gestaltung eines eigenen Lebensweges, da hierfür lediglich auf das „erarbeitete" Taschengeld zurückgegriffen werden kann. Alle anderen finanziellen Förderungen, die dem Erwachsenen mit Lernschwierigkeiten seitens der öffentlichen Hand aus dem Status einer Person mit Behinderungen zustehen, ergehen an die Behindertenvereine oder die Angehörigen, die für das Leben der Betroffenen sorgen.

Fehlende Vielfalt

Unabhängig von der Tatsache, dass es sich bei dem Taschengeldmodell für regelmäßig erbrachte Arbeitsleistungen um eine aus Gründen der Gleichstellung mehr als hinterfragungswürdige Regelung handelt, werden Beschäftigungs- und Arbeitskontexte für die Kategorie „Menschen mit Lernschwierigkeiten", mit einem einheitlichen Modell begegnet, dies im Sinne, dass eine „Größe" für alle passt. Dabei ist die Gruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten durch eine große Vielfalt hinsichtlich ihrer Talente und Kompetenzen bzw. langfristigen Einschränkungen gekennzeichnet.
Der größere Teil der Gruppe, gute 70 %, verfügt über Talente und Begabungen, die - wenn über Bildungs- und Ausbildungsprogramme angemessen gefördert - zur erfolgreichen Verrichtung praktischer Arbeitstätigkeiten entwickelt werden